

TUMBLE-LUBUNG VON GESCHOSSEN



Zusammengestellt und ergänzt von Billy Dixon:

ALLGEMEIN

Da ich eine ganze Menge Waffen in .44-40 besitze und nicht nur im CAS auch fleißig einsetze ([Training und Wettkampf](#)) verbrauche ich natürlich auch eine ganze Menge Munition in diesem Kaliber. Ich bin schon eine ganze Weile am Tüfteln, wie ich meine Herstellungsprozesse vereinfachen kann. Die Geschosse gieße ich mittlerweile in zwei 6-fach Lee Kokillen und die Patronen lade ich auf einer [Progressivpresse](#). Das Nadelöhr war bisher das Kalibrieren und Fetten der Geschosse.

Nachdem ich das Maaske-Color-Coating-Verfahren ([Video 1](#), [Video 2](#), [Video 3](#), [Video 4](#)) ausprobiert habe, musste ich feststellen, dass ich jedoch gegenüber meiner Lube-A-Matic keine Zeitersparnis erreichen konnte. Zu oft muss man die einzelnen Geschosse anfassen (dreimal beschichten, dreimal zum trocknen vereinzeln, dreimal im Ofen backen, mit Antikwachs beschichten und Kalibrieren). Das System ist zwar eine feine Sache, aber eben für meinen Anwendungsfall nicht ideal. Ich suche etwas rationelleres, das trotzdem gut genug funktioniert.

Durch ein [neues Video](#) von WiederladerTV bin ich wieder auf den Lee Sizer und das [Tumble-Lubing](#) mit Lee Liquid Alox aus meiner Anfangszeit zurückgekommen. Nun gut, damals nahm ich es für die .45/70 und da war es nicht ideal - relativ empfindliche Geschosse für präzise Patronen und Waffen (wie meine Pedersoli Sharps 1874 Quigley Sporting) sind auch nicht das beste Einsatzfeld für die schwarz-

braune Pampe die auch nach Wochen noch auf den geladenen Patronen eine klebrige Schicht hinterlässt. Versuche mit meiner probenhalber kopfüber montierten Rock-Chucker und dem .429er Lee Kalibrier-Set waren recht brauchbar - es lässt sich wirklich schneller kalibrieren als mit einer LAM oder dem Lee Sizer in der normal montierten Ladepresse. Mit einer Lee Challenger sollte es sicher noch besser gehen, da da ja der Hebel in seiner Lage verstellbar ist. Bleibt noch die Sache mit den klebrigen Liquid-Alox-Geschossen...

Hier in WO habe ich [gelesen](#), dass man zum Liquid Alox ein wenig Petroleum beim Tumble-Lubing zugeben soll, dann würden die Geschosse nicht mehr kleben und außerdem würde sich die Masse besser verteilen. Hab ich ausprobiert und es stimmt. Die Geschosse sind sehr gleichmäßig und fleckfrei beschichtet - und nach 1-2 Tagen Lufttrocknung auf einem Bactrennpapier sind sie auch nicht mehr klebrig (es sei denn man übertreibt es mit der Menge Liquid Alox). Im UHR hab ich nach 500 Schuss keine Verbleiung feststellen können (Zwischen"reinigung" nur mit einem öligen Wollwischer als die Waffe nach der Hälfte der Schüsse für 1 Woche in den Tresor kam).

Bei YouTube bin ich dann auch noch über die Videos von FortuneCookie45LC und das 45-45-10 Prinzip gestolpert ([Video 1](#), [Video 2](#), [Video 3](#)). Er verwendet in gleichen Teilen Lee Liquid Alox und "[Johnson's Paste Wax](#)", das wohl vergleichbar zum "[Antik-Wachs](#)" aus dem Baumarkt ist. Er gibt außerdem noch einen kleinen Spritzer "[Mineral Spirits](#)" dazu, dass laut englischsprachiger Wikipedia das US-englische

Wort für die "Verdünnung" ist, mit der wir unsere Pinsel reinigen. Auch das habe ich ausprobiert und es funktioniert genau so gut. Die Geschosse sind gleichmäßig mit einem dünnen Film überzogen, der sie (wie in einem Video treffend ausgedrückt) wie von einer leicht bronzefarbenen Patina überzogen aussehen lässt. Auch hier habe ich nach dem Schießen keine Verbleiung im Lauf feststellen müssen.

Auf der Scheibe (50m) gibt es keinen nennenswerten Unterschied - die nach der klassischen Methode in der LAM kalibrierten Geschosse sind vielleicht einen Tick besser (oder hatte ich da einfach einen besseren Tag erwischt). Für CAS-Maßstäbe sind absolut keine Unterschiede in der Präzision zu bemerken.

Bis zur nächsten noch besseren Idee werde ich wohl die Geschosse für den Mengenverbrauch mit dem Lee Sizer und der Petroleum-Mischung verwenden - aber auch nur, weil ich zum Ausprobieren einen halben Liter gekauft habe und er sonst keine Verwendung hat - die 45-45-10 Mischung sehe ich gleichwertig.

Weiter oben in diesem Thread (Posting vom 26.01.2015) habe ich ja schon einiges über meine Versuche berichtet die Herstellung von Munition (speziell meiner .44/40) möglichst einfach, schnell und preisgünstig zu gestalten. Ich habe bisher schon die Geschosse in einer kopfüber montierten Lee Challenger mit dem .429er Lee Sizer kalibriert und dann per Tumble-Lubing mit der 45-45-10 Methode gefettet (Details siehe oben).

Vor einiger Zeit habe ich noch eine Rutschbahn für die Geschosse gebastelt, damit ich nicht mehr unter dem Tisch rumfummeln musste. Ich stecke die Pillen jetzt nur noch in das Loch meiner Halteplatte und durch ein Rohr und einen Auffangtrichter rutschen sie direkt in die Matrize.

Das Fetten der Geschosse konnte ich auch noch mal optimieren, denn nach langem Su-

chen (wegen Murrelgießers kreativer Ausdrucksweise) hab ich dann doch noch einen Post gefunden, an den ich mich grob erinnerte, in dem Col. Hahti das ursprüngliche Rezept von Murrel zitiert. In verständlichem Deutsch ausgedrückt geht es um Folgendes: Wenn man in 100ml Isopropanol 20 Tropfen Lee Liquid-Alox gibt und gut schüttelt, dann kann man diese Lösung mit einer Sprühflasche auf die Geschosse auftragen. Das Isopropanol (= Alkohol) verfliegt rasch und hinterlässt eine sehr dünne, aber trotzdem ausreichend dicke Schicht trocken-klebefreies Liquid-Alox.

Um die Geschosse zu kalibrieren, kommen einfach einige (100-200) in eine Plastischüssel. Dann einfach vier bis fünf Sprühstöße Iso-Alox-Lösung drauf und mit der Hand die Geschosse durchmischen. Eine halbe Stunde in der Schüssel abtrocknen lassen und nun können sie bequem kalibriert werden. Das wenige Alox, das aufgetragen wurde, sorgt für die richtige Schmierung beim Durchgang durch die Kalibriermatrize.

Zum endgültigen Fetten sortiere die .44er Geschosse mit der Spitze nach unten in einen Plastikeinsatz einer .45ACP Patronenschachtel, lege ein passendes Stück Blech, Kunststoff oder Sperrholz auf den Plastikeinsatz, wende es und schiebe die Geschosse dann mittels des Plastikeinsatzes vom Sperrholz auf ein Stück Backtrennpapier. Da passen dann 500 Stück sauber in Reih und Glied auf Abstand ausgegerichtete Geschosse drauf. Mit der Sprühflasche kann man dann von allen Seiten die Iso-Alox-Lösung aufsprühen und nach wenigen Stunden ist dann auch schon das Isopropanol verfliegen. Das Liquid-Alox ist gleichmäßig verteilt, abgetrocknet und die Geschosse sind ladefertig.

Im ursprünglichen Rezept war davon die Rede, dass Isopropanol und Liquid-Alox auf 35°C temperiert werden sollen – den Sinn davon konnte ich nur begrenzt nachvollziehen. Wenn man das Liquid-Alox auf diese Temperatur

bringt, wird es dünnflüssiger und tropft besser. Warum auch das Isopropanol diese Temperatur haben sollte, erschließt sich mir nicht, denn beides vermischt sich auch bei normaler Raumtemperatur prima.

Bei Amazon gibt es Isopropanol (3€ pro Liter) und Sprühflasche vom gleichen Händler sehr preisgünstig, das Liquid-Alox kaufe ich über eGun bei Schütze44 am Billigsten (7,50€). Da ich jedoch durch die starke Verdünnung nur noch ganz wenig Liquid-Alox verbrauche, hält eine Flasche ewig. Ich habe für 2500 Geschosse keine 100ml Lösung verbraucht.

Ich vermute, dass man das Isopropanol durch andere flüchtige Flüssigkeiten (Nitro-Verdünnung, Spiritus) ersetzen kann, denn es dient ja nur dazu das Liquid-Alox zu verdünnen, gleichmäßig zu verteilen und um dann zu verschwinden – das habe ich jedoch nicht ausprobiert.